

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Öffentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 39.

Sonntag den 9. März.

1879.

## Die Woche.

In angestrengtem Arbeitseifer erlebte der **rusische Reichstag** an den letzten Tagen des letzten Monats den Antrag des freikonservativen Abgeordneten Stumm, dahin gehend, der Kaiser möge dem Reichstage in dessen nächster Sitzung einen Gesetzentwurf über obligatorische Krankenversicherung und Invalidenrenten für alle Arbeiter nach dem Muster der bestehenden arbeitslosen Versicherungen vorlegen. Der Stumm'sche Antrag fand, so sehr man sich mit dem ihm zu Grunde liegenden Gedanken einverstanden zeigte, praktischen Gründen wenig Freunde im Hause wurde vorläufig einer Commission von vier Mitgliedern zur Verprüfung überwiesen. In Antwortung einer Anfrage erklärte der Präsident Reichskanzleramt, daß die Reichsregierung sich der Veranlassung rühmte wegen der strengsten Maßnahmen gegen die von Ausland drohende Pestepidemie bewußt sei und demnach handeln werde. In den letzten Sitzungen beschäftigte den Reichstag man darf wohl sagen, vielverruhen Entwurf Reichsregierung betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder. Das Schicksal des Gesetzentwurfes, das nicht einen einzigen Freund im Hause fand, außer den Mitgliedern der Regierung und Herrn v. Kleist-Rogow, war nicht zweifelhaft, er ist in der Freitagssitzung mit großer Majorität abgelehnt worden, desgleichen ein Antrag des Reichsanwalts Schwarz, unter dem „Parlamentarischen Nachrichten“ der Nummer eingehender behandelt wird. Der Reichsanwalt Alenbach, bisher Oberpräsident in Westpreußen, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt worden. In Pech sind die **ungarischen** Delegationen ammentreten und haben der Regierung im wesentlichen die für die Besetzung Bosniens notwendig gewordenen Kosten bewilligt. Die Verhandlungen wegen der Vergütung Kovibazars haben zu keinem Ergebnis geführt. Der Prozeß gegen den **italienischen** Majestätsverbrecher Passanante hat vor dem Schwurgericht in Neapel begonnen. Bis jetzt behauptet die Angeklagte fest, den König nur haben bedrücken, nicht tödten zu wollen. Er benimmt sich wie Mensch, der sehr eitel darauf ist, die Augen so klar auf sich zu ziehen. Ein Bündel Skripturen in ihm wird vorgelesen, welche ein ganz verworrenes und verbotenes politisches Glaubensbekenntnis enthalten. Minister Cairoli wurde zuerst verurteilt und erzählte den bereits bekannten Geschichten. Weitere Nachrichten werden wir wohl in ersten Nummer der nächsten Woche bringen können.

Die **französischen** Kammern und die pariserer haben eine unruhige Woche. Die Ungewissheit über die Umwandlung der fünfprocentigen Anleihe zu Schlachten unter den Finanzministern und zu einer Interpellation gegen den Finanzminister, die zwar keine tatsächlichen Folgen hatte, aber Say's Stellung erschütterte hat. Minderheit erging es dem Minister des Innern, Arriere, der am 1. März wegen seiner Haltung Sachen der Polizeipräfectur zur Rede gestellt, am 3. von dem Radikalen Clemenceau in der Form interpellirt, von seinen Kollegen ver-

lassen, und von der Mehrheit zwar ohne Tadelsvotum, doch unter Verlesung des verlangten Vertrauensvotums veranlaßt wurde, seine Entlassung zu nehmen. Sein Nachfolger ist Lepère, der vom Ministerium für Ackerbau und Handel wieder in das des Innern zurückkehrte, dessen Unterstaatssecretär er unter dem Cabinet Dufaure war, so daß er in den Gang der Geschäfte dieser wichtigen Verwaltung eingeweiht ist. Da er der „republikanischen Union“ angehört, so rückt das Cabinet wieder um eine Stimme mehr nach links. Zu Lepère's Nachfolger wurde Tirard ernannt, nach dem derselbe dem Ministeriale die schriftliche Erklärung mitgeteilt hatte, er sei Freihändler, doch unter gewissen mit den Interessen der französischen Industrie verträglichen Vorbehalten. Eine neue Krisis steht dadurch bevor, daß das Cabinet sich weigert, die Minister vom 16. Mai v. J. in Anklagezustand zu versetzen.

Der von Cuba nach **Spanien** zurückgekehrte Marichal Martinez Campos fordert zur Besserung der Verhältnisse auf Cuba 200 Millionen Pezetos, und da man in Regierungskreisen gegen eine solche Forderung ernstliche Bedenken hegt, so hat das ganze Ministerium seine Entlassung erbeten, worauf der bisherige Ministerpräsident Canovas del Castillo von Könige mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut wurde.

Im **englischen** Parlament hat die gewöhnlich noch nicht ausreichende Creditforderung von 1 1/2 Millionen £. für den Juli bis zu einer gewissen Aufregung hervorgerufen, da der Staatshaushalt ohnehin schon an einem Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen krankt. Die für das Cap bestimmten Truppen sind nunmehr vollständig eingezogen und haben theilweise schon Madeira und St. Vincent passiert, so daß man in Ruhe der Dinge warten kann, die da kommen sollen. Einweilen aber beharren auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz die englischen Truppen allenthalben in der Defensive, und die jüngst eingetroffenen Dampfer haben uns außer einanderstehenden Schilderungen der Niederlage von Infandula kaum etwas Neues überbracht. Interessant ist die Thatsache, daß Luit, der Kanonier von Saarbrücken, sich der englischen Expedition gegen die Kaffern angeschlossen und dies in einem phrasenreichen Brief seinem Vertrauten Krouber anzeigt hat. Einiger Maßen lebhafter ist es tagelang während der letzten Tage in Afghanistan zugegangen. Schir Ali, der vom Schicksal so mannigfach herumgeschleuderte Emir, ist thatsächlich am 21. Februar in Mazariherif verstorben und sein Sohn Jakub Khan hat davon Anlaß genommen, den Engländern mitzutheilen, daß er die freundschaftlichen Verhältnisse, die sein Vater so lange mit ihnen unterhalten, wiederhergestellt zu sehen wünsche. Ob es nun noch zu einem Mariche nach Kabul kommen wird, mag dahingestellt bleiben, thatsächlich haben ja auch schon die Engländer in letzter Zeit ihre Truppen wenigstens theilweise nach Indien zurückgeschoben.

Im **dänischen** Folkething hat die Linke auf Masregeln angetragen, um der durch die Arbeitslosigkeit verursachten Noth der niederen Bevölkerung zu steuern. Da die Regierung an dem Grundsatz festhält, daß nicht der Staat, sondern jede Einzelgemeinde verpflichtet ist, für ihre Armen zu sorgen, und erst dann, wenn deren Kräfte nicht ausreichen,

die Mithilfe des Staates anrufen darf, so geht der Antrag der Linken dahin, daß die Staatskasse 500,000 Kronen aussetzen möge, woraus den bedürftigen Gemeinden Darlehen gewährt werden können zur Beschäftigung arbeitsloser Leute. Damit ist der Finanzminister einverstanden. Vor zwei Jahren war in gleicher Weise eine Million Kronen ausgesetzt, davon indessen nur 240,000 Kronen ausgegeben gewesen.

Die **rusische** Polizei hat in Kiew eine geheime nicht-russische Buchdruckerei entdeckt. Bei dieser Gelegenheit kam es zum Gebrauch der Waffen und mehrere Personen wurden schwer verwundet. Der Mörder des Generalgouverneurs von Odessa, des Fürsten Krapotkin, ist noch immer nicht entdeckt, desgleichen der Mörder Mesenzew. Wie es mit der Zeit steht, findet der Leser unter der besonderen Rubrik hierfür in dieser Nummer. Der Geheime Rath, Staatssekretär Masow, welcher bisher als Leiter des Ministeriums des Innern fungirte, ist endgültig zum Minister des Innern ernannt worden.

Im **Orient** herrscht noch lange keine Ruhe. Die Russen setzen ihren Rückzug fort und die türkischen Truppen folgen ihnen auf dem Fuße, ohne daß es bis jetzt zu Zusammenstößen zwischen ihnen und den Bulgaren gekommen wäre. In Dismurcien benehmen sie sich nach wie vor so ungeberdig als möglich und es ist gar nicht abzusehen, wie das enten soll, wenn die Russen auch Dismurcien verlassen haben, ohne daß die Türken nachrücken dürfen. Der bereits niedergeworfene Aufstand in Maceedonien scheint sich wieder beleben zu wollen, und es wird gemeldet, daß neue Zugänge aus der Bulgarei und Rumelien zu den Aufständischen getosfen sind. Mit der griechischen Frage will es nicht vorwärts gehen, obwohl Waddington nicht müde wird, für seine hellenischen Schöpfung auf das nachdrücklichste einzutreten und die Türkei zur eigenhändigen Fortsetzung ihrer Bivision zu drängen. In Tirnowa geht das parlamentarische Spiel frohlich weiter. Einer der eriten dort gefassten Beschlüsse geht dahin, daß den Mächten eine Denkschrift überreicht werden soll, in welcher die Vereinigung der Bulgarei und Rumeliens verlangt wird. Rußland hat seinen Candidaten für den bulgarischen Fürstenthron noch nicht proklamirt.

Das **rumänische** Fort Arab Tabia, der Janfapel zwischen Rumänien und Rußland, ist geschleift und damit diese Angelegenheit, wenn auch nicht zur Freude Rumäniens, erledigt. — Ersteulicher ist die Regulirung der rumänischen Eisenbahnanlagen, welche hauptsächlich dem Geschäft und den Bemühungen des Rechtsanwalts Wölfel von hier als Delegirten des Berliner Ausschusses zu verdanken ist. Regierungsrath Sebold aus Berlin ist nach Entlassung der jetzigen Direction als Chef an die Spitze der Verwaltung der genannten Bahnen getreten. Wer sich näher informieren will, lese den besondern Artikel darüber in Nr. 37 d. Bl. nach.

## Deutschland.

— (Moltke.) Gestern feierte der Generalfeldmarschall Graf Moltke sein 60jähriges Dienstjubiläum auf einem seiner Güter in aller Stille. Er hatte sich dorthin zurückgezogen, um den seiner



bescheidenen Natur nicht sympathischen öffentlichen Gratulationen zu entgegen, welche ihn in Berlin sicherlich erwartet haben würden.

— **Bismarck's Zollpolitik.** Das Ausland schaut der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck nicht müßig zu, sondern ist bereits bemüht, den Schaden, den man ihm zuzufügen gedenkt, durch Gegenmaßregeln zu parieren. So haben u. A. die ungarischen Getreideproduzenten beschlossen, ihre Produkte von jetzt ab unter Umgehung der preussischen Bahnen über Bodenbach nach Dresden und von dort per Elbedampfschiffahrt nach Hamburg zu befördern, wobei sich für die Befrachtung eine Ersparnis in den Transportpreisen von 10 bis 20 Prozent herausstellt. Geschädigt werden aber dadurch nicht nur private Interessen preussischer Staatsangehöriger, sondern auch die allgemeinen Interessen deutscher Steuerzahler, insofern auch Staatsbahnen bezüglich dieses ungarischen Getreideverkehrs sich amüßigen. — Ebenso rüftet sich auch Rußland bereits, andere Wege für seine Getreidefrachten zu suchen, um dem neuen deutschen Getreidezoll, welcher sich auch auf Transitrachten erstreckt, zu entgegen. Die Ausführung der Zollproiecte des Reichsfanzlers kann, wie die Vertreter der deutschen Districte in überzeugendster Weise nachgewiesen haben, keine andere Wirkung haben, als den Handel der deutschen Districte zu zerstören, den russischen Handel aber zu beleben.

— **Postunterbeamten.** Der Generalpostmeister hat im Anschluß an eine frühere Bestimmung neuerdings angeordnet, daß an die für unmittelbare Rechnung der Postkassen beschäftigten Postunterbeamten, welche mit der Auszahlung von Postanweisungen oder mit der Einziehung von Geldern beauftragt sind, auf die dabei vorkommenden Ausfälle unter gewissen Voraussetzungen anstatt der bisherigen 30 Mk. vom 1. April ab 60 Mk. jährliche Entschädigungen gezahlt werden können.

— **Telephon.** Für den laufenden Monat ist die Errichtung von 35 neuen Telegraphenstationen, darunter 17 mit Fernsprechern, in Aussicht genommen.

— **Apothekerlehrlinge.** Nachdem durch einen neuen Bundesratsbeschuß die Termine für die Prüfung der Apothekerlehrlinge zu Gehülften anderweitig geregelt worden sind, wird darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, daß der Eintritt als Apothekerlehrling fortan an jedem Vierteljahres-ersten erfolgt, weil sonst die Aspiranten die Prüfung nicht unmittelbar nach beendeter dreijähriger Lehrzeit machen können, von letzterer aber nichts erlassen werden darf.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Reichstag.** Freitagssitzung. Zu dem Gesetzbefehle der Disciplinargewalt des Reichstages haben die Abg. v. Hellendorff und v. Gopfer Amendements gestellt. Abg. Treitschke spricht gegen das Gesetz, Abg. Wandhorst-Meyen ebenfalls. Er sagt Anfangs viel Nichtiges, reißt aber später den bis zum Ueberdruß bekannten Kulturkampf aus. Die ganze Vorlage wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die Conservativen und die Freiconservativen, mit Ausnahme der Abg. Graf Bethusy-Huc, v. Kardorff, Dr. Bessler, Dr. v. Schwarze und einiger Aenderer. Der Präsident eröffnet hierauf die Discussion über zwei Anträge Dr. v. Schwarze und v. Stauffenberg. Dieselben lauten:

Dr. v. Schwarze: Der Reichstag wolle beschließen — für den Fall der Ablehnung der Gesetzentwürfe, die Geschäftsordnungscommission zu beauftragen: 1) dem Reichstage Vorschläge zu unterbreiten, welche geeignet sind, durch Ergänzung der Disciplinavorchriften der bestehenden Geschäftsordnung gegen Verletzungen der Ordnung ein wirksameres Einschreiten als bisher zu ermöglichen, insbesondere den Schutz aufstehender Personen gegen ehverletzende Angriffe innerhalb des Reichstages zu verneinern; 2) einen gutachtlichen Bericht an den Reichstag darüber zu erstatten, ob und in wie weit auf dem Wege der Gesetzgebung für die Dauer der Geltung des Gesetzes vom 21. October 1878 ein Verbot zu erlassen ist, solche im Reichstage gethane Aeußerungen, in welchen auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen zu Tage treten, durch die Presse zu verbreiten.

Dr. v. Stauffenberg: Für den Fall der Ablehnung des Gesetzentwurfes und des Antrages Dr. v. Schwarze der Geschäftsordnungscommission den Auftrag zu erteilen, unter Vorbehalt des Präsidenten des Reichstages die Frage, ob Aenderungen der Geschäftsordnung not-

wendig seien, zu prüfen und im Bejahungsfalle formulierte Vorschläge an das Haus zu bringen.

Der Antrag Schwarze wird abgelehnt (da für die Conservativen, sowie von den National-liberalen Meyer, Gneist, Treitschke, Decker, Weyrenpennig, Boretius und Bär-Kassel) und darauf der Antrag Stauffenberg gegen die Stimmen der Fortschrittspartei angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Etat.

Die Budgetcommission des Reichstages erledigte das Ordinarium der Reichsjustizverwaltung, soweit ihr dasselbe überwiesen war. Das Gehalt des Oberreichsanwalts wurde von 15000 Mk. auf 14000 herabgesetzt, also mit demjenigen der Senatspräsidenten gleichgestellt. Außerdem wurde das Extraordinarium folgender Etats erledigt: 1) Reichsfanzleramt, 2) Auswärtiges Amt, 3) Reichsjustizverwaltung, 4) Reichsschatzamt, 5) Reichseisenbahnamt, 6) Rechnungshof, 7) Münzwesen. Im Etat des Reichsfanzleramts wurde die für das Gebäude des Gesundheitsamts geforderte Summe von 312 000 Mark gestrichen. Das gleiche Schicksal hatte im Etat des Auswärtigen Amtes die Forderung von 325 000 Mark zum Ankauf und Ausbau der Casa Barboldy (zu Zucatti) in Rom. Dieser Ankauf ist bekanntlich geplant, um einen dauernden Mittelpunkt für die Studien und das Berufsleben der deutschen Künstler in Rom zu gewinnen. Im Extraordinarium der Reichsjustizverwaltung wurden für die innere Einrichtung der Repräsentationsräume des Staatssekretärs im Reichsjustizamt statt der geforderten 60 000 Mk. nur 20 000 bewilligt.

### Die Menschenpest.

Professor Lewin aus Berlin hat den Naum Profowiew untersucht und keine Spuren von Syphilis an demselben finden können. Diese so eben aus Petersburg eingetroffene Nachricht ist wohl geeignet, das größte Aufsehen zu erregen und die vielfach eingeschläferte Besorgnis vor der Pest aufs Neue aufleben zu lassen. Was sagt jetzt die wohlwollende russische Sanitätscommission? Den Professor Voskin suchte sie durch ihre Erklärung zum Ignoranten zu stampfen; wird sie das auch dem deutschen Arzte gegenüber versuchen? Setzt, wo ein ausländischer unparteiischer Arzt das Gutachten Voskin's in so weit bekräftigt, als Profowiew nicht an Syphilis leidet, was bleibt da wohl anders übrig, als anzunehmen, daß Voskin Recht hat, und das Profowiew an der Pest erkrankt ist und an nichts Anderem als der Pest? Seit zwei Tagen schwingt der russische Telegraph und auch hier eingegangene russische Blätter ignorieren den Bestial. Weßhalb sie das gethan haben, scheint uns heute nur zu sehr erklärlich. Wenn Lewin erklärt, daß die Krankheit „nicht Syphilis“ sei, so dürfte er auch wahrheitsgemäß angegeben haben, wofür er sie hält. Möglich ist es aber auch, daß er die Pest nicht so genau kennt wie die Syphilis, und daß er daher vorläufig nur ein negatives Urtheil abgeben wollte. Jedenfalls erscheint durch dasselbe das amtliche Petersburger, unter den Auspicien des Stadthauptmanns zu Stande gebrachte Urtheil in einem höchst verdächtigen Lichte. Wie Professor Lewin aus Berlin nach Petersburg gekommen ist, wissen wir noch nicht; sollte ihn unsere Regierung dorthin geschickt haben, so würden wir dies als einen Akt weißer Vorhitz auf's rüchaltloseste anerkennen müssen!

### Provinz und Umgegend.

† In Weisenfels ist der Zuschlag zur Klassen- u. Steuer für das nächste Etatsjahr von 150 auf 188 Prozent heraufgeschraubt worden.

† In Siebichenstein ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. der am Gemeindehaufe befindliche Ständesamtkasten erbrochen und von drei darin hängenden Aufgeboten das Arbeiters J. und der unverehelichten Arbeiterin Z. herausgerissen und gestohlen. Das wird dem eiferfüchtigen Antikäter höchstens zu einer empfindlichen Strafe verhelfen.

† In Zabenstedt (Mansfelder Seckreis) erschlug der 18jährige Dekonomielehrling Berger aus Zitzow die von ihm schwangere 25jährige unverehelichte Wilhelmine Tempel mit einem Beil. Der Mörder sagt über die That Folgendes aus: Am Donnerstag Abend 6 Uhr sei er zu der Wilhelmine Tempel gegangen. Hier habe sie ihm

mitgetheilt, daß sie in Folge ihrer Schwangerschaft des Lebens überdrüssig sei, und habe ihn gebeten, sie todzuschließen. Nachdem er ihr gesagt, daß er das nicht könne, und sie zusammen geweiht hätten, sei er nach Hause gegangen, habe vom Korridor ein Beil geholt, sei wieder zu ihr gegangen und habe sie dann auf ihre wiederholte Bitte erschlagen. Es bleibt natürlich abzuwarten, ob die letzten Angaben richtig sind, obwohl konstatirt ist, daß kein Kampf stattgefunden hat, und sich die außerordentlich kräftige Tempel des viel jüngeren Berger wohl hätte erwehren können, daß ferner die Tempel, namentlich in letzter Zeit, in melancholischer Stimmung gewesen ist und oft geäußert hat, daß sie am Leben keine Freude habe.

† Bei Witttenberg ist eine Thermalquelle in Tage gittern und zwar im Elbette. Seit kurzer Zeit ist nämlich an einer oberhalb der Eisenbahnbrücke gelegenen Stelle mitten im Strome ein Herausquellen von Wasser bemerkbar, welches einen schwachsalzigen Geschmack und an der Oberfläche eine Temperatur von + 18° R. hat. Die Erscheinung wird gegenwärtig näher untersucht.

### Localnachrichten.

Mersburg, den 9. März 1879.  
\*\* Die Münchener Kunstgenossen, welche im Livoli am Freitag Abend zum erstenmale Gemäldecyklen von Raubach und Meißner seiner Schöpfung vermittelst des Drummond'schen Kalklichts (es ist dies dasselbe, mit welchem der Physiker Döring vor einigen Monaten hier experimentirte) vorführten, haben sich einer guten Aufnahme zu erfreuen gehabt. Waren auch die ersten Cyklen vielen der Zuschauer unverständlich, weil ihnen die Raubach'schen Gemälde nicht bekannt waren, so erregten die späteren Bilder in Colorit desto mehr Beifall. Da nur noch heute Abend eine Vorstellung stattfindet, unterlassen wir nicht, den Besuch derselben angelegentlich zu empfehlen, denn eine billiger und bequemer Gelegenheit, Raubach'sche Bilder in der Wirkung der Originale zu sehen, dürfte sich uns nicht häufig bieten.

Aus den Kreisen Querfurt und Mersburg.  
§ Der Vorschlag-Berein Querfurt (S. B.) hat im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von 800,464 Mk. und einen Reingewinn von 25,262 Mk. gehabt.

§ Der neueste verbesserte Kalender kommt aus Querfurt, denn das dortige „Kreisblatt“ datirt seine diesjährige Nr. 25 vom 29. Februar.

§ Der landwirthschaftliche Verein des Querfurter Kreises lehnte in seiner am 5. d. abgehaltenen Versammlung, nachdem ein Mitglied, welches persönliches Interesse an dem Nichtzustandekommen des Bahnprojectes Querfurt-Dörböltingen hat, plaidirte, jede Vetheiligung zu den Kosten der generellen Vorarbeiten, welche letzteren, wie wir bereits erwähnten, die ministerielle Erlaubniß erteilt worden ist, ab, erwärmte sich aber sehr für Erziehung einer landwirthschaftlichen Producentenbörse in Querfurt.

§ Wie das „Querf. Kröbl.“ mittheilt, hat sich vor Kurzem in Großosterhausen eine freiwillige Feuerwehrcorps constituirt. Zur Zeit bestehen noch freiwillige Feuerwehren in Querfurt mit 35, Nebra mit 48, Laucha mit 70, Freyburg mit 100, Rostleben mit 34 und Wennungen mit 28 Mitgliedern.

§ In voriger Woche kam ein Schuhmachergesell aus Herzberg in Begleitung eines fremden Handwerksburshen, welchen er in Naumburg getroffen, in Freyburg an, und bezahlte aus Mitleid für denselben das Abendbrod sowie Nachtlager bei dem Wirthe. Leider sollte er für seine Wohlthat von dem Empfänger nur schwinden Unmang emmen, denn Tags darauf machte der Letztere bei der Freyburger Polizei davon Anzeige, daß der Schuhmachergeselle nicht weniger als fünf Tachenuhren bei sich führte, welche er unbedingt gestohlen habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Schuhmachergeselle wirklich fünf Uhren bei sich führte, und mußte, da er deren Erwerb nicht näher nachweisen konnte, dessen Verhaftung erfolgen. Der nunmehr Inhaftirte wurde, nachdem er leidet mehrere Tage in Untersuchungshaft zugebracht, wieder entlassen, da auf Grund unzulänglicher Ermittlungen







## Magen- u. Darmcatarrh,

chronische Leiden, auch Verstopfung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt J. J. S. Papp, Heide, Holstein. Man lasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief.) Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch Ihre einfache Kur, mit Gottes Hilfe, von meinem schweren Leiden befreiten. Bereits 20 Jahre litt ich an diesem

## Wagenübel,

so daß ich das Bett oft hüten mußte. Trotz aller ärztlicherseits empfohlenen Mittel ist mein Leiden immer bestiger geworden, bis ich schließlich Ihre Annonce in einer Bz. fand. Gott hat mein Vertrauen gegenreich belohnt und mir durch Ihre Kur die Gesundheit wieder verliehen. Vergelte es Gott tausend und aber tausend mal.

Waltersmühl, Postf. Heiligenthal, Ostpr., 26. 8. 78.  
Johann Gabelt, Dufensbeiger.

Mein Lager selbstgefertigter

## Stahlwaren

bringe bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.  
K. Steger, Messerschmiedemeister,  
Mäckerstraße Nr. 6.  
Alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Schleifereien werden schnell und billig angefertigt b. D.

## Clavier-Unterricht

wird erteilt. Anmeld. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

## Theater

### in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 9. März 1879. Der liebe Dunkel, oder: Der Richter in tausend Klagen. Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: Berliner Sonntagsgänger. Pöste mit Gesang in 1 Akt.  
Montag den 10. März. Ein Trödler. Schauspiel in 5 Akten.

Knaben von 7-11 Jahren, welche in einem Faubermärchen mitwirken wollen, können sich unter Beibringung der schriftlichen Bewilligung ihrer Eltern im Theaterbüro u. Halleische Straße Nr. 6b im Hinterhause melden.

## Gesamtsstädtische freie kirchliche Vereinigung.

Tagesordnung für die am **Dienstag den 11. d. M.**, Abends 8 Uhr, im Tivoli stattfindende fünfte ordentliche Versammlung:

- 1) Geschäftliches;
- 2) Vortrag des Herrn Konsistorialraths Leuschner über die „Entstehung unseres apostolischen Glaubensbekenntnisses“;
- 3) Vortrag über die „Fürsorge für verwahrloste Kinder durch freiwillige Liebesthätigkeit der Kirche“; Referenten: die Herren Calculator Herbers und Diaconus Hildebrandt.
- 4) Erörterung von in den Fragelasten geworfenen Fragen.

Indem um recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder gebeten wird, wird bemerkt, daß als **Gast jedes erwachene Mitglied** der hiesigen evangelischen Gemeinden Zutritt hat.

Zur Deckung des namentlich durch die Ausgaben für die Volkstüchen-Einrichtung entstandenen Deficits in der Vereinskasse wird um die Einlegung von freiwilligen Gaben in die Sammelbüchse während der nächsten Versammlung ersucht.

Schließlich wird hervorgehoben, daß von dem Seitens der Kreisynode herausgegebenen Berichte über die kirchlichen Angelegenheiten der Stadt Merseburg eine größere Anzahl von Exemplaren zum Verkaufe ausliegen wird. Preis 10 Pf.

Merseburg, 6. März 1879.

Der Vorstand.

## Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, König-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen\*.)

\* Zu haben in Merseburg bei Herrn S. Walbe, Breitestraße.  
Anerkennung. Ihr „Huste-Nicht“ hat bei mir in Kurzem großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein hartnäckiger Husten radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlich als Heilmittel empfehlen zu müssen.  
Königsberg, im October 1878.

Jagelski, Polizei-Rath.  
Auser zahlreichen Anerkennungen bezeugen wir auch ein **Dankschreiben**  
Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

# TIVOLI.

## Heute Sonntag Schlußvorführung

der berühmtesten Werke der Kaulbach'schen Schule 2c. durch **Drummondsches Kalkfitt.**

Billets zum nummerirten Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf.

Am Tage bei Herrn Wiese: Nummerirt 80 Pf., II. Platz 50 Pf.

Kinder- und Schülerbillets an der Kasse 25 Pf.

Münchener Kunstgenossen.

## KÖNIGS-STRANK.

Die grossartigen Erfolge meines „Königstrank“ haben einige Füscher herbeigeführt, den selben nachzuahmen und wird für diesen nichtnutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebrauh dringend gewarnt. Wie weit die Frechheit dieser Füscher geht, ist daraus zu ersehen, dass dieselben Atteste in die Welt posauen, die sie sich durch Pessprechungen erkauft haben, während in Gebrauh, wie durch berühmte Capacitäten festgestellt ist, aus solch ekelhaften Substanzen bestet, dass man dasselbe besser „Höllentrunk“ taufen müsste! Der ächte Königstrank ist nicht zu analysiren, kann daher auch von Niemand nachgemacht werden; der ferbessert Blut und Säfte und da hirvon das Wohlfinden des ganzen Organismus abhängt, so ist es kein Wunder, wenn er sich den meisten Krankheiten allein heilsam erweisen. Derselbe ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby, Berlin, Bernburger Strasse 29** und in dessen Niederlage bei **Hn. C. Wunderlich in Schildau.**

## Künstliche Zähne

nach neuester Methode ohne Gaumend. Keintg. Plomb. Reparatur, Zahnlch. heilt sofort.

J. Sasse Jr., Halle a/S., ar. Theaterstr. 411.

## Ordentliche General-Versammlung

des Consum-Vereins zu Merseburg, Eingetragte Genossenschaft.

Montag d. 10. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Rathsfellers.

- Tagesordnung:
- 1) Vorlegung des Rechnungsabslusses pro 1878 und Bericht der Revisoren;
  - 2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand;
  - 3) Vertheilung des Reingewinns;
  - 4) Feststellung der Wahlperiode des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Merseburg, den 7. März 1879.  
Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Merseburg, Eingetragte Genossenschaft.  
J. Bichter, Vorsitzender.

## Bazar.

Auch wieder in diesem Jahre rüsten wir die dringende und ergebene Bitte an die Benognner Merseburgs und der Umgegend, uns bei der **Veranstatung eines Bazars freundschaftlich helfen zu wollen.**

Der Aufwand, daß unsere laufenden Einnahmen leider nicht mit der Größe der Ansprüche wachsen, die an unsern Verein und seine Mittel gemacht werden, nöthigt uns immer wieder zu den außerordentlichen Hülfsmitteln zu greifen, die uns durch den Ertrag des Bazars gewährt werden; wir hoffen deshalb zuversichtlich, daß derselbe auch in diesem Jahre ebenso guten Erfolg als in früheren Jahren haben werde.

Wie gewöhnlich ist wieder die **erste Hälfte Mat** für den Bazar in Aussicht genommen.

Merseburg, im März 1879.

## Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins.

A. v. Dieck, A. Blande, F. Bohne, A. v. Buggenhagen, C. Eriger, A. Frank, A. Gabler, C. Grumbach, C. Hellig, Th. Kanewald, O. v. Kestler, J. Kundins, A. Leuschner, C. Vogge, A. Wolke, A. Schede, A. Schraube, A. v. Viedemann, A. v. Verfen, Gräfin Winkingerode, Leuschner, Konsistorialrath, Heinke, Pastor, Gruner, Pastor, Dreßing, Pastor, Martinus, Diaconus, Hildebrandt, Diaconus, Albert, Hülfsprediger.

## Zur guten Quelle.

Montag von 1/2 7 Uhr Abends ab Salznochen, wo zu ergebenst einladet  
F. Veier.

## Schützenhaus.

Heute Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab Flügel-Carl Becker.  
Gin Dienstmädhcn pr. 1. April gesucht  
Fischerstraße 3.

## Zur guten Quelle.

Frische Sendung Mat in Gelee, selbst eingekocht, empfiehlt  
F. Veier.

Ginen Vehrung sucht zu Oftern d. J. **Georg Martens,** Damuffäberei und chem. Waschanstalt.

Für eine feine Leipziger Bäckerei wird ein Vehrung gesucht. Auskunft erteilt  
Kob. Seyne, Schmalzstraße 14.

Per 1. April wird ein ordentliches Dienstmädhcn mit guten Zeugnissen gesucht.  
Buntpapierfabrik Remmert 62.

## Anfrage.

Wann wird endlich die Unterallenburg und die neue Stadttheil aus dem Schlafe erwachen und mit einer öffentlichen Erklärung hervortreten, ab ihnen und dem öffentlichen Verkehr mit der beständigsten Strahe durch das deutsche Haus, die aller Leibel John sprich, bebiet ist oder nicht? Wir hätten vom Herrn Professor Witte annehmen sollen, daß eine Höherlegung der Straße um 2 Mtr. als eine Beförderung um 70 Ctm. in Voranschlag zu bringen ist, wenn nur unter solcher Bedingung ist das Befahren der Straße mit Lastwagen möglich. Selbst wenn die neu angelegte Brücke mit der Glasbrücke in gleichem Niveau gelegt würde, dürfte dennoch die Passage mit schweren Kellnersuhrwerken eine Unmöglichkeit sein und man würde höchlich die Thierquälerei vor Augen haben; solche Kellnersuhrwerke werden, wenn es die örtliche Lage gestattet, beliebt und hier will man sie schaffen und zwar wegen der Ersparnis sparen ist ja sehr schön, aber zur rechten Zeit und am rechten Flecke, aber hier nicht; überhaupt, da der königliche Polizeimeinisthus hierbei mit beistehet ist, so wird jedenfalls von diesem und nicht von einem Stadverordneten das Profil und die Höhenlage der neuanzulegenden Brücke festgelegt werden.

Wir glauben, daß bei der Wichtigkeit des Projekts, welches der Stadt bis zu seiner vollständigen Erfüllung nahezu an 100,000 Mk. kosten wird und doch nur etwas augencheinlich sehr Mangelhaftes und höchst zweckmäßiges ins Leben ruff, ein Nachspruch der gesammten Bürgerchaft unbedingt nothwendig ist. Wenn je eine Sache einer öffentlichen Vespredung werth gewesen, so ist es diese um so mehr, als Seitens des Magistrats und einem großen einflussreichen Theile der Stadtverordneten unbedingte Verwerfung des Projekts bereits früher erfolgt ist, hier aber nur Einzel-Bürger in Frage stehen.

## Bürgerversammlung in Halle

vom 8. März 1879.  
Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo, 150-160 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo, 132-135 Mk. bez.  
Hoggen 1000 Kilo, 132-135 Mk. bez.  
Sesam 1000 Kilo, 144-150 Mk. bez., besser 156-170 Mk. bez., feinste Chevaller 180-200 Mk. bez.  
Gerstenaalz 50 Kilo, 13,50-13,80 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 125-136 Mk. bez.  
Hilfenfrüchte 50 Kilo, Binsen 8-9,50 Mk. bez., Bohnen 8-8,50 Mk. bez., Victoria-Erbisen 1000 Kilo, 160-180 Mk. bez.  
Kümmel 50 Kilo, 30-31 Mk. bez.  
Rübsöl 50 Kilo, 29 Mk. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 6-6,50 Mk. bez.  
Reie Hoggen 4,75-5 Mk. bez., Weizenquale 4 Mk. bez., Weizen-Vriesleite 4,75 Mk. bez.



Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 39.

Sonntag den 9. März.

1879.

Die Woche.

In angestrengtem Arbeitseifer erlebte der russische Reichstag an den letzten Tagen des letzten Monats den Antrag des freikonser-

lassen, und von der Mehrheit zwar ohne Tadelsvotum, doch unter Verletzung des verlangten Vertrauensvotums veranlaßt wurde, seine Entlassung zu nehmen. Sein Nachfolger ist Lepere, der vom Ministerium für Ackerbau und Handel wieder in das des Innern zurückkehrte, dessen Unterstaats-

die Mithilfe des Staates anrufen darf, so geht der Antrag der Linken dahin, daß die Staatskasse 500,000 Kronen auslegen möge, woraus den bedürftigen Gemeinden Darlehen gewährt werden können zur Beschäftigung arbeitsloser Leute.



Deutschland.

(Moltke.) Gestern feierte der Generalfeldmarschall Graf Moltke sein 60jähriges Dienstjubiläum auf einem seiner Güter in aller Stille.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.